

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 5

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TELEX

Trödel-Panne

20 zu Zuchthausstrafen verurteilte Mafiosi werden freigelassen, weil Amtsstellen die Vorladung für den Revisionsprozess vor dem höchsten italienischen Gericht nicht rechtzeitig zugestellt haben! — Doch wohl nicht mit Absicht! -te

Hoch

Striptease in der Halbzeit soll den Zuschauerschwind in brasilianischen Fußballstadien stoppen. Fussball- und Frauenfan Fred Oliveira: «Schöne Frauenbeine haben noch stets die Männermassen hochgebracht!» kai

Ausreden

Die Sündenböcke bei der BRD-Wahl sind schon ausgemacht: Nicht der Wähler, nicht der Schmusekandidat, sondern die Kälte. Nicht der Frust — sondern der Frost! — Hurra! -te

Tu felix austria

Bei der Neubildung der österreichischen Regierung meldete der DRS-Nachrichtensprecher: «... ein Ministerium übernimmt ein *unabhängiger Fachmann*.» Und die ändern? Abhängige Dilettanten? kmp

Falsche Piste

Österreichs Abfahrer rasten auf Ski im Affentempo durch Wengens Dorfstrasse! Nach des Trainers Rüffel bleibt noch festzuhalten: Auf Piste zu langsam, auf Strasse zu schnell... kai

Neuigkeit

Nicht auf den Sternen sind Formen primitivsten Lebens nachgewiesen worden, sondern soeben im Flussbett zwischen Karlsruhe und Rotterdam! -te

Gut delegiert

Gehört in der Bayrischen Rundschau am 19.1.87: «... die für den Smog verantwortliche Wittersituation dauert noch zwei Tage an.» Nicht die Autos, auch nicht die Heizungen, schon gar nicht die Industrie, geschweige denn der Mensch selbst... nein: Das Wetter ist verantwortlich! mde

Der alte Mann und die Partei ...

Wer den guten alten Bruno Kreisky nicht kennt, tut sich jetzt sicherlich nicht schwer, nach den Wortkapriolen der letzten Tage ihn in einem Nachruf zu «würdigen», vor allem, weil so vieles, was

Von Franz Fahrensteiner

er tat und sagte, so gar nicht in die Konzilianz passt, die man ihm zeit seines politischen Lebens nachgejubelt hatte. Dass er, aus welchen Gründen immer, den Ehrenvorsitz seiner von ihm so geliebten Sozialistischen Partei Österreichs (SPÖ) hinschmiss, nahm die Öffentlichkeit insofern hin, weil man zu verstehen glaubte, er habe dies im Zorn und aus

Zorn und pure Enttäuschung

puror Enttäuschung getan — nicht allein weil einer seiner langjährigen Widersacher, der ÖVP-Obmann Alois Mock gerade jenen Sessel gefordert und schliesslich zugestanden erhalten hatte, den Kreisky jahrelang als eine Art Domäne für sich in Anspruch genommen hatte: den des Aussenministers des kleinen, neutralen Österreich, den eben gerade er durch Fleiss, Weitblick und manchmal gar nicht einmal erwünschte Einmischung oder bestenfalls Vermittlung zu einer

Machtposition ausbaute, die in keinem Verhältnis zur Wertigkeit dieses Österreich im internationalen Konzert der Mächte stehen konnte.

Aber erst die Erläuterung seines Tuns, eingepackt in persönliche Angriffe auf seine Nachfolger Sinowatz («Betrug an Sinowatz, aber auch von Sinowatz») und Vranitzky («Er ist ja den Banken verpflichtet. Das werden die österreichischen Arbeitnehmer teuer zu bezahlen haben!»),

Altersstarrsinn hat ihn getrieben

brachte selbst altgediente Genossen wie Kreiskys langjährige Stellvertreter Blecha (Innenminister) und Fischer (Wissenschaftsminister) dazu, zur Feder zu greifen und ihrerseits ihrem Ex-Chef eine scharfe Rüge zu erteilen («Im höchsten Masse unfair und ungerecht»). Natürlich spricht man jetzt vom alten Mann, dessen Altersstarrsinn ihn dazu getrieben habe, sich zu distanzieren («Ich ziehe mich zurück von der Bewegung und diesen Leuten»), wobei unerschwerlich sowohl die Tatsache ins Treffen geführt wird, dass es ohne Kreisky, ohne seine bekannt wirtschaftliche Unvernunft, ohne seinen Hass gegen die Mock-ÖVP ja gar nicht zu der missglückten kleinen Koalition

mit der Steger-FPÖ, dem Voest-Debakel und dem Waldheim-Sieg bei der Bundespräsidentenwahl hätte kommen müssen (man hatte ja sogar ihm, Kreisky, die Präsidentschaftskür angetragen!), ganz abgesehen davon, dass heute fast alle Kritiker der Meinung sind und die auch offen schreiben, dass «seine» Ära Österreich in die missliche finanzielle Lage seiner Staatsfinanzen gebracht habe, abgesehen von «seinen» Erfolgen auf aussenpolitischem Gebiet durch die Verbrüderungen mit Gadhafi und Arafat ...

Wer ihn aber besser kennt, kennt wohl auch die wahren Hintergründe seines Tuns: Der aus einer bürgerlichen Familie stammende Bruno Kreisky war immer den Dogmen des Sozialismus verbunden. Was sich momentan in Österreich und vor allem nicht

Dogmatischer Sozialdemokrat

unter seiner Zustimmung abspielt, mag er als dogmatischer Sozialdemokrat am Ende seiner politischen Laufbahn ganz einfach nicht gutheissen können — es würde nämlich sonst vielleicht wirklich sozialistische Dogmen in Frage stellen ... So gesehen mag es sogar als letzter Dienst an seiner sein Leben ausfüllenden Partei anerkannt werden.



Alt-Bundeskanzler Kreiskys verbaler Amoklauf gegen die heutige SPÖ fand in den österreichischen Medien ein grosses Echo. S. Raos gab seiner Karikatur in den *Vorarlberger Nachrichten* den naheliegenden Titel: «Rambo, der Rächer der Ignorierten!» ...



... während der *Kurier* den zürnenden Politpensionär als Säulenheligen darstellte, der am eigenen Sockel herumpickelt. Kreisky scheint diese Knochenarbeit mit aller Konsequenz zu Ende führen zu wollen.